

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 53 (1946)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Rohstoffe

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sowie nach Ostasien vor, da sich die Märkte in den betreffenden Ländern bis dahin eher gefestigt haben dürften als es jetzt der Fall ist, und daher auch aufnahmefähiger sein werden.

**Großbritannien — Produktionszunahme in der Wollindustrie.** Die letzten Berichte aus Großbritannien weisen auf eine deutliche Besserung in der Fabrikationslage der dortigen Wollindustrie während der letzten Wochen 1945 hin. Bereits Mitte November hatte der Wollverbrauch der Industrie — alle Zweige zusammengenommen — mehr als 60% des Vorkriegsverbrauchs (auf die gleiche Saison bezogen) erreicht und nach offiziellen Angaben bezifferte sich zur gleichen Zeit der Stand der beschäftigten Arbeiter auf rund 65% des Mitte 1939 erreichten Standes. Die Versorgung an Rohmaterial für den laufenden Bedarf der Industrie ist mehr als reichlich. Das Hauptproblem bildet noch immer die Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte. Während den letzten zwei Monaten des verflissenen Jahres (1945) machte sich ein

verstärkter Zustrom von Arbeitern bemerkbar und eine Anzahl von Unternehmen war in der Lage die Produktion entsprechend auszuweiten. Dennoch bleiben bedeutende Rückstände in den Aufträgen aufzuarbeiten, und die Nachfrage nach Garn übersteigt die gegenwärtige Leistungsfähigkeit der Spinnereien noch immer. Mitte Dezember sprach eine Deputation der Kämmerei- und Spinnereizweige beim Ministerium für Arbeiterfragen vor, um die schnellere Befreiung vormaliger Wollindustriearbeiter von der Arbeit in Rüstungsfabriken durchzusetzen, dies auch im Zusammenhang mit der beabsichtigten Beschleunigung der Herstellung von Wollstoffen, die für Zivilanzüge von demobilisierten Soldaten benötigt werden. Man nimmt an, daß der dringendste Bedarf in dieser Beziehung im Laufe der nächsten zwei Monate gedeckt sein wird. In der Zwischenzeit wird die Verfügbarkeit an solchen Stoffen für die übrige Zivilbevölkerung eingeschränkt werden. Im ganzen handelt es sich bei den Stoffen für Demobilisierte um acht Kategorien von sogenannten „Nützlichkeitsgeweben“. -G. B.-

## Rohstoffe

### Der Wollüberfluß im Britischen Weltreich

Anläßlich einer vor einiger Zeit in London stattgefundenen Konferenz von Vertretern des britischen Versorgungsministeriums und der drei wichtigsten Wollproduktionsländer des Britischen Weltreiches — Australien, Neuseeland und Südafrika — wurde ein umfassender Plan zur geordneten Liquidierung der riesigen Wollvorräte geschaffen, die sich in den drei genannten Dominien während des Krieges angesammelt haben. Bekanntlich verpflichtete sich Großbritannien bald nach Ausbruch des Krieges 1939 die gesamte Wollerzeugung der drei Dominien auf Kriegsdauer und auf ein Jahr nach Abschluß des Krieges zu übernehmen, wobei jährlich ein fixer Preis festgelegt wurde. Infolge der bekannten Verschiffungsschwierigkeiten konnten jedoch die Produktionsmengen nicht in ihrem Gesamtumfang aus den drei Dominien abtransportiert werden. Jahr für Jahr mußte ein namhafter Teil der Produktion dort eingelagert bleiben. Die angesammelten Vorräte bilden nunmehr Gegenstand eines komplizierten kommerziellen Problems, denn es soll im Interesse der stets neu hinzukommenden Jahresproduktionen verhindert werden, daß die Existenz dieser Vorräte auf die Wollweltpreise drückend wirke, bzw. daß diese großen Mengen plötzlich auf den Markt geworfen werden, da dies einen katastrophalen Sturz der Preise, sowohl für die alten Vorräte wie auch für die neue Produktion nach sich ziehen würde. Andererseits ist es geboten, daß diese Vorräte irgendwie liquidiert werden.

Der Bericht über die eingangs erwähnte Konferenz ist nunmehr erschienen, und soll hier in seinen Hauptzügen besprochen werden. Gezeichnet ist der Bericht von den Chefs der Delegationen der vier Mächte.

Einleitend bemerkt der Bericht, daß Wollvorräte, die in anderen Produktionsländern, in erster Linie in den Vereinigten Staaten und in Südamerika, vorhanden sind, naturgemäß bei jeder Berechnung in Betracht gezogen werden müssen, welche die Liquidationsdauer der britischen Wollvorräte zum Gegenstand hat. Der Einfluß, den namentlich die unabhängige Tendenzen verfolgende Wollpolitik der südamerikanischen Produktionsländer auf die internationale Wollsituation haben kann, darf hiebei nicht außer acht gelassen werden.

#### Die Vorräte

Großbritannien und die drei Dominien behalten sich jedoch vor, einen überwiegenden Einfluß auf die Nachkriegs-Preisentwicklung auszuüben, und zwar sowohl hinsichtlich der Merinoqualitäten als auch der aus Kreuzzucht stammenden Qualitäten, und es wird vorausgesetzt, daß die südamerikanischen Wollpreise sich den Preisen

anpassen werden, welche für die Dominienwollarten festgesetzt werden sollen. Die Dominienwollpreise werden nicht zu hoch festgesetzt werden, um einer Gefährdung der reibungslosen Liquidierung der Vorräte vorzubeugen.

Als Großbritannien im September 1939 mit Australien und Neuseeland, und später auch mit Südafrika, die erwähnten Wollabmachungen traf, wurde in London angenommen, daß diese Aufkäufe nötig wären, um die erforderliche Versorgung der britischen wie auch der alliierten Streitkräfte mit diesem wichtigen Rohmaterial sicherzustellen.

Der Zusammenbruch Frankreichs im Jahre 1940 änderte jedoch die Sachlage von Grund auf und hatte für Großbritannien eine Belastung in der Wollsituation zur Folge, die vorher gar nicht ins Auge gefaßt worden war. Würde nämlich Frankreich fortgefahren haben, Wolle in dem vorgesehenen Ausmaße zu beziehen, so würde der größte Teil der später entstandenen Ueberschußwolle absorbiert worden sein. Dies geht auch aus der Tatsache hervor, daß sowohl Frankreich wie Großbritannien bis zum Juni 1940 sogar gewisse Mengen an südamerikanischer Wolle beziehen mußten.

Wie hoch sind nun die Wollvorräte, die während des Krieges in den drei Dominien entstanden sind und die britischen Regierungsstocks darstellen? Insgesamt verfügte die britische Regierung am 30. Juni 1945 über Wollvorräte, die sich schätzungsweise auf 3 315 000 000 lbs (ein Gewichtspfund = 450 g), daher auf 1 491 750 Tonnen beliefen. Hievon entstammte der überwiegende Teil, d. h. 3 245 000 lbs (1 460 250 Tonnen) aus den drei Dominien, und zwar rund 65% aus Australien, d. h. 2 060 000 lbs (927 000 Tonnen), rund 17% aus Neuseeland (540 000 000 lbs oder 243 000 Tonnen), und rund 20% aus Südafrika (645 000 000 lbs oder 290 250 Tonnen).

#### Die Situation in Kontinentaleuropa

Die jährliche Weltproduktion an Wolle vor dem zweiten Weltkriege bezifferte sich auf durchschnittlich 4 000 000 000 lbs (1 800 000 Tonnen), wovon rund 3 200 000 000 lbs (vier Fünftel der Gesamtproduktion oder 1 440 000 Tonnen) auf Bekleidungswolle entfielen (Merino- und andere Qualitäten) und 800 000 000 lbs oder 360 000 Tonnen auf Teppichwolle.

Was Belgien und Frankreich anbelangt, ist es eine feststehende Tatsache, daß ihre Textilindustrien fast gänzlich intakt geblieben sind. Nach Ueberwindung der Anlaufschwierigkeiten dürften daher beide Länder bald bei der Situation angelangt sein, in welcher sie sich vor dem Kriege befanden, da sie als die bedeutendsten Konsumenten von Dominienwolle auf dem europäischen Kon-

finent galten. Von den Wollindustrien der anderen breiten Länder Europas stehen zuverlässige Nachrichten noch nicht zur Verfügung. Was Deutschland anbelangt, sind die Wollkammereien größtenteils entweder zerstört oder schwer beschädigt.

In Großbritannien und den Vereinigten Staaten traten während des Krieges im Wollverbrauch tiefgreifende Veränderungen ein. In Großbritannien wurden für den Zivilbedarf im Durchschnitt nicht mehr als 35% der Vorkriegsmengen zur Verfügung gestellt und die Anzahl der Arbeiter bei der Wollindustrie sank von 240 000 auf rund 130 000. Eine schnelle Rückkehr zum Arbeiterbestand in der Vorkriegshöhe wird vorläufig nicht als möglich erachtet. Der Prozentsatz der verheirateten Arbeiterinnen, welche die Industriearbeit aufgeben, ist bei weitem größer als die Wiedereinstellung demobilisierter Arbeitskräfte. Dies dürfte die Zeitspanne bis zur Erreichung des Vorkriegsstandes bedeutend verlängern. Aus diesem Grunde schätzt der Bericht die zu erwartende Zunahme im laufenden Verbrauch von Dominienwolle in der ersten Nachkriegszeit auf ein Maximum von 40%. Dieses Maximum ist auch dann nicht größer, wenn die Situation in den Vereinigten Staaten ins Auge gefaßt wird. Nach Schätzungen der Tarifkommission der Vereinigten Staaten dürfte der Nachkriegsverbrauch an Wolle in den Vereinigten Staaten 25%, oder ein Viertel, höher sein als vor dem Kriege, d. i. 750 000 000 lbs (337 000 Tonnen) ungereinigte Wolle aller Provenienzen (einschließlich Inlandwolle) betragen. Dies würde einen Einfuhrbedarf aus den Dominien und anderen Ländern von rund 300 000 000 lbs (135 000 Tonnen) im Jahre bedeuten.

#### Zunahme des Weltverbrauches

Nach dem Berichte dürfte nach den ersten zwei Nachkriegsjahren der Weltwollverbrauch verglichen mit dem Vorkriegsverbrauch beträchtlich steigen. Die Wiederauffüllung der geleerten Lager und der während den Kriegsjahren geminderten Garderoben dürfte, nachdem die Industrie wieder ihre volle Vorkriegsleistungsfähigkeit erreicht haben wird, ein bedeutender, wenn auch kein dauernder Faktor in der Steigerung des Wollverbrauches werden. In der Bemessung dieses Faktors wird die Normalisierung der Verhältnisse in den einzelnen Ländern, vornehmlich in den wirtschaftlich schwächeren und den vom Krieg am meisten mitgenommenen Gebieten eine ausschlaggebende Rolle spielen.

Bei Annahme einer beträchtlichen Steigerung der Weltverkaufkraft und vorausgesetzt, daß die Preise der Wolle und Wollartikel innerhalb vernünftiger Grenzen gehalten werden und daß entsprechende Erleichterungen, wie beispielsweise langfristige Kredite geboten werden, wird, gemäß dem in Rede stehenden Berichte die Zeitspanne, die zur vollständigen Liquidierung der Kriegsvorräte an Wolle unter gleichzeitiger Absorption der neuen Produktion benötigt wird, auf dreizehn Jahre berechnet.

Das Vorhandensein von solch riesigen Vorräten wie die oberwähnten, stellt eine ernste Belastung sowie eine Bedrohung des Weltmarktes dar. Es ist infolgedessen wünschenswert, daß diese Vorräte so schnell als möglich aufgebraucht werden, allerdings ohne den Absatz der sich stets erneuernden Produktion zu gefährden, sondern sich diesem anpassend. Den einzigen Weg, der die sichere Handhabung dieser widersprechenden Situation gewährleistet, sah die Konferenz in einem gemeinsamen Vorgehen aller interessierten Parteien im Rahmen einer sie umfassenden Organisation.

#### Gemeinsame Verkaufsorganisation

Dem Berichte gemäß entwickelte die Konferenz einen Plan zur Bildung einer gemeinsamen Absatzorganisation seitens der vier interessierten Regierungen, welche den Absatz der alten Wollvorräte sowie jenen der neuen Produktion sicherstellen soll. Dieser letztere Zweig soll so lange in den Tätigkeitsbereich der gemeinsamen Organisation fallen, bis die alten Vorräte liquidiert sind.

Zur Frage der Absatzmethode bemerkt der Bericht, daß

während des Krieges die britische Regierung die Produktion zu festen Preisen aufkaufte und jenen Teil, der in der Kriegszeit an eine begrenzte Anzahl von Käufern abgegeben werden konnte, zu festen Preisen verkaufte. Mit der Rückkehr zur Friedenswirtschaft ergibt sich jedoch die Notwendigkeit eines engeren Kontaktes mit den Käufern und Verbrauchern und einer besseren Anpassung an ihre Wünsche, wenn der größtmögliche Absatz der Wolle zu den günstigsten Preisen beabsichtigt ist. Demgemäß gelangte die Konferenz zum Schlusse, daß die Wiedereinführung der Vorkriegs-Wollauktionen so früh als möglich verwirklicht werden soll. Zu diesen sollen Käufer aus allen Verbrauchsländern zugelassen werden. Bei diesen Auktionen sollen die neuen Schuren, wie es in der Vergangenheit üblich war, angeboten werden. Gleichzeitig wird die gemeinsame Verkaufsorganisation Parteien aus der Vorratswolle in einem Ausmaße anbieten, das sich je nach den gegebenen Verhältnissen richten wird.

#### Die Preisfrage

Normalerweise paßt sich die Preisbildung im Spiele zwischen Angebot und Nachfrage den verfügbaren Mengen aus den neuen Schuren an. Das Vorhandensein der alten Vorräte — selbst wenn innerhalb einer Wollsaison nur ein Teil hiervon auf den Markt gebracht wird — erheischt Maßnahmen, die einen künstlichen Druck auf die Preisbildung verhindern sollen. Es ist daher vorausgesehen, daß die gemeinsame Verkaufsorganisation alle neue Wolle aufkaufen soll, für die sich bis zu einem gewissen Preise keine Käufer finden. Dieser Preis, genannt „reserve price“, wird von der Absatzorganisation für jede einzelne Qualität je nach den Tendenzen des Wollmarktes festgesetzt werden. Nachdem die Wollauktionen in der gegenwärtigen Uebergangszeit wahrscheinlich noch nicht wiederhergestellt sein werden, wird die Absatzorganisation noch die Schur 1945—1946 nach der während des Krieges gepflogenen Weise aufnehmen.

Die Absatzorganisation wird so schnell als möglich ins Leben gerufen werden, und als erstes die Wollvorräte, die wie erwähnt, Eigentum der britischen Regierung darstellen, von dieser übernehmen. Die einzelnen Wollabkommen der britischen Regierung würden hiebei mit Ende Juli 1945 rückwirkend zum Abschluß gebracht werden, und von diesem Zeitpunkt an durch ein Abkommen ersetzt werden, das mit der gemeinsamen Verkaufsorganisation abgeschlossen werden würde. Die Verkaufsorganisation wird die Form einer Handelsgesellschaft annehmen, deren Kapital in acht Aktien eingeteilt sein wird, von welchen vier auf die britische Regierung, zwei auf die australische Regierung und je eine auf die Regierungen von Neuseeland und Südafrika entfallen werden. Diese Gesellschaft wird drei Untergesellschaften, je eine in den drei Dominien, haben. Der Präsident der Hauptgesellschaft wird von den vier Regierungen gemeinsam bezeichnet, während vier Direktoren von der britischen Regierung, zwei von der australischen und je einer von den Regierungen der beiden anderen Dominien ernannt werden. Als Hauptzweck dieser gemeinsamen Organisation wird die schrittweise Reduktion der britischen Wollvorräte unter Wahrung der Preisstabilität auf dem Weltwollmarkt angesehen. Die Verminderung der Vorräte wird in dem Maße stattfinden, als die Weltnachfrage an Wolle das Angebot aus den neuen Schuren übersteigt. Immer kann jedoch die Organisation sowohl als Verkäufer als auch als Käufer von Wolle auftreten.

#### Förderung des Wollabsatzes

Um den Verbrauch der Wolle nach Möglichkeit zu fördern, wird die Gesellschaft den engsten Kontakt mit allen entsprechenden Wirtschaftskreisen aufrecht halten, die an der Wiederinstandsetzung der Wollindustrien in den Hauptverbrauchsländern interessiert sind. Dergleichen ist die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Wollsekretariat beabsichtigt, wie auch mit anderen Institutionen, welche die Forschung, Publizität und Ent-

wicklung in bezug auf den Wollabsatz zum Gegenstand haben, oder die auf die Senkung der Kosten in der Produktion, in der Verarbeitung und in der Verteilung von Wolle und Wollartikeln abzielen. Ein besonderes Augenmerk wird der Beseitigung aller Schwierigkeiten gezollt werden, die sich der Entwicklung des Wollverbrauches auf dem Weltmarkt hindernd in den Weg stellen.

-G.B.-

**Seide aus Brasilien.** In der letzten Nummer der „Mitteilungen“ war dem Bericht über den Rohseidenmarkt der Firma von Schultheß & Co. zu entnehmen, daß Seide nunmehr auch aus Brasilien in die Schweiz gelangt sei. Es ist gewiß ein Zeichen der Zeit, daß der schweizerische Seidenhandel und die Weberei auf Erzeugnisse greifen, die so weit ab liegen, und deren Verwendungsmöglichkeit für Web- und Strumpfwirke, wenigstens in Europa noch keineswegs abgeklärt ist. Der Umstand jedoch, daß Seide aus Italien nur in ungenügendem Maße erhältlich ist und aus Ostasien wohl noch auf lange Zeit hinaus keine Lieferungen zu erwarten sind, läßt die Bezüge aus Brasilien als verständlich und gegeben erscheinen. Es handelt sich im übrigen bei Brasilien um eine Seidenzucht und Rohseidenindustrie, die schon seit Jahren dort beheimatet ist, und das Land soll zurzeit schon 60 Spinnereien zählen. Eine Ausfuhr brasilianischer Rohseide nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas und Argentinien hat im übrigen schon seit langem stattgefunden und ist durch den Weltkrieg stark gefördert worden.

Zu den Bezüglern brasilianischer Seide gehört nunmehr auch die französische Seidenindustrie und das

Lyoner Bulletin des Soies et des Soeries befaßt sich denn daher mit diesen neuen Versorgungsmöglichkeiten. Es meldet, daß im Jahr 1944 in Brasilien 5 bis 6 Millionen Kilogramm Cocons gewonnen wurden mit einem Grègenertrag in der Höhe von etwa 550 000 kg. Von dieser Menge hätten Brasilien rund 150 000 und Argentinien etwa 300 000 kg verarbeitet, so daß für die Ausfuhr nach Nordamerika und Europa ein Posten von etwa 100 000 kg zur Verfügung stünde. Die Prüfung der Seide in Lyon habe vorläufig ein günstiges Ergebnis gezeitigt; der Titer sei zwar ziemlich unregelmäßig, im Mittel jedoch seien die Abweichungen normal und das Ergebnis der Serriplane-Untersuchung liege zwischen 82 und 85%.

Die Entwicklung der Seidenzucht in Brasilien ist aber auch deshalb bemerkenswert, weil in Kreisen der Textilindustrie schon seit Jahren die Seidenzucht als überlebt bezeichnet wird und Seide nur noch für die Herstellung einiger weniger Luxusartikel in Frage komme! Unter solchen Umständen wäre die Aufnahme der Seidenzucht in immer neuen Ländern, wozu nunmehr auch Argentinien gehört, schwer verständlich. Es scheint aber doch Tatsache zu sein, daß für die Seide eine Nachfrage besteht, die nach wie vor den Absatz bedeutender Mengen sichert, und da endlich der größte Seidenerzeuger, Japan, wohl auf lange Zeit hinaus nur noch in kleinem Umfange Rohseide zur Verfügung stellen wird, so stehen nunmehr der Seidenerzeugung auch anderer Länder beachtenswerte Verkaufsmöglichkeiten offen. Diese auszunützen, wird allerdings wohl nur in den Fällen möglich sein, in denen die mit der Seidenzucht verbundene Arbeit mit verhältnismäßig wenig Kosten verbunden ist.

## Baumwollernte, Vorräte und Ausfuhr in den Vereinigten Staaten

In den „Mitteilungen“ für November 1945 wurden auf Seite 178 die Schätzungszahlen für die diesjährige Baumwollernte in den Vereinigten Staaten angegeben. Nach der vom U. S. Department of Agriculture (Ackerbauministerium) anfangs November durchgeführten Schätzung dürfte sich die Ernte auf 9 368 000 Ballen ermäßigen (Oktoberschätzung 9 779 000 Ballen). Auch der Ertrag je acre (0,404 ha) wurde anfangs November mit 249,7 lbs. (112,4 kg) niedriger geschätzt als anfangs Oktober (260,7 lbs. = 117,3 kg). Bei der vorjährigen Ernte, die sich auf 12 230 053 Ballen belief, wurde ein Ertrag von 293,5 lbs. (132 kg) erzielt.

Der Rückgang in der diesjährigen Baumwollernte ist somit nicht nur auf die Beschränkung der Anbaufläche auf 18 355 000 acres zurückzuführen (d. h. fast 10% weniger als im vorhergehenden Jahr, was die kleinste Anbaufläche seit 1885 darstellt), sondern auch auf einen geringeren Ertrag je acre. Die verhältnismäßige Geringfügigkeit der diesjährigen Ernte könnte sich jedoch in den kommenden Baumwollverhandlungen als ein namhafter Vorteil erweisen. Eine Anbaufläche von obigem Ausmaße kann selbst bei überdurchschnittlichen Erträgen kaum eine Produktion von viel mehr als 10 000 000 Ballen zu je 500 lbs. (225 kg) hervorbringen. Dieses Quantum, das um rund 2 250 000 Ballen niedriger ist als die letzte Ernte entspricht ungefähr dem gegenwärtigen Inlandverbrauche der Vereinigten Staaten. Für die Ausfuhr im soeben begonnenen Baumwolljahre (1. Dezember) muß

daher auf die Baumwollvorräte zurückgegriffen werden. Ende November bezifferten sich die Ueberfluvorräte in den Vereinigten Staaten auf rund 11 000 000 Ballen, oder rund 375 000 Ballen mehr als ein Jahr vorher, aber rund 2 000 000 Ballen weniger als bei Ausbruch des Krieges. Angesichts der zunehmenden Ausfuhr der Vereinigten Staaten an Rohbaumwolle nach Frankreich, Belgien und anderen europäischen Ländern, dürfte sich die Gesamtausfuhr in der laufenden Saison voraussichtlich auf nicht unter 2 500 000 Ballen belaufen, so daß innerhalb der nächsten zwölf Monate die Rohbaumwollvorräte in den Vereinigten Staaten auf den niedrigsten Stand seit 1937 zurückgehen dürften.

### Baumwollvorräte in anderen Produktionsländern

Die Baumwollvorräte in anderen Baumwollproduktionsländern haben sich andererseits seit 1939 verdoppelt und sind weiterhin in beträchtlichem Anstieg. Diese Länder sind daher nicht geneigt mit den Vereinigten Staaten irgendwelche Abmachungen zu treffen, welche ihre Ausfuhrquoten zugunsten der Vereinigten Staaten reduzieren würden. Dies war der Hintergrund, der zum Mißerfolg der Baumwollkonferenz vom April 1945 in Washington führte. Gegenwärtig ist jedoch eine besondere „Studiengruppe“ (über welche von den „Mitteilungen“ in einer Meldung über die genannte Konferenz berichtet wurde) an der Arbeit, um einen Vorschlag zu entwerfen, der schließlich doch zu einem internationalen Baumwollübereinkommen führen soll.

-G.B.-

## Spinnerei-Weberei

### Beitrag zur Frage der Prüfung von Textilien

Von Otto Stutz, Dipl. Ing., ETH

Es ist eine erfreuliche Tatsache, in letzter Zeit feststellen zu können, daß sich weite Kreise der Textilindustrie und des Textilhandels immer mehr für eine

wissenschaftliche Prüfung und Kontrolle ihrer Produkte interessieren. Leider kann man aber beobachten, daß in vielen Fällen, durch Außerachtlassung wichtiger Ge-